

Mitmach-Zirkus Hilden macht Kinder stark Akrobatik und mehr für Väter und Kinder – ein Praxisbericht

von Christian Meyn-Schwarze, Hilden

Kinder brauchen Bewegung. Kinder brauchen Väter. Kinder brauchen Zeit für Spiel und Spaß. Auch mal mit dem Vater oder einer anderen männlichen Bezugsperson. Und Kindertagesstätten brauchen hin und wieder einen Väter-Kinder-Tag. Ein ganz besonderer Väter-Kinder-Samstag fand kürzlich in der „Rappelkiste“ in Hilden statt, dort besuchte der Mobile Mitmach-Zirkus Hilden die Einrichtung. Der Zirkus besteht aus vier Kisten Zirkusmaterial, vier Leitern, ein paar CDs mit Zirkusmusik und einem Trainer, der bei Bedarf Schülerinnen aus seinen Zirkus-AGs mitbringt. Alles andere, was zu einem Zirkus gehört machen die Kinder und die Väter selber. Im Winter in der Turnhalle oder im Foyer der Einrichtung, im Sommer natürlich draußen im Garten oder im benachbarten Gemeindesaal.

In den Osterferien 1997 entstand die Idee zu diesem Mitmach-Bewegungs-Zirkus. Aus einem Familienurlaub mit sechs Kindern wuchs ein mobiles Projekt. Die kleinste Einheit ist ein vierstündiger Schnupperkurs „Akrobatik und Präsentation“. Nach drei Stunden Probenarbeit zeigen Kinder und Väter eine kleine Vorführung mit einfachen akrobatischen Figuren und einer großen Pyramide. Eine kleine Zirkusaufführung kann an nur einem Tag erarbeitet werden, auch dieser Tag endet mit der Aufführung für die ganze Familie oder bei einem Sommerfest, einer Karnevalsfeier oder einem Tag der Offenen Tür.

Im folgenden Praxisprojekt stellt der älteste Mitarbeiter des Zirkus seine Arbeit, seine Konzeption und die Philosophie seines Angebotes vor.

Blicken wir einmal hinein in das Väter-Kinder-Projekt:

Sie wurden Bäume, um die sich kleine Schlangen windeten. Sie waren überzeugend trampelnde Kamele, auf denen Beduinen ritten. Und stabile Untermänner bei einer großen Menschenpyramide mit strahlenden Kindern und begeistert-klatschendem Publikum. Wir sind zu Gast bei einem Väter-Kinder-Projekt in der Turnhalle der „Rappelkiste“, einer städtischen Tageseinrichtung für Kinder in Hilden. Dort gastierte der Mobile Mitmach-Zirkus Hilden für Kinder und Väter – nach nur drei Stunden Probenarbeit folgte eine Aufführung für die anderen Familienmitglieder.

Väter-Kinder-Zirkus sorgt für Bewegung

Seit einigen Jahren gibt es jetzt den mobilen Mitmach-Zirkus, der in Kindertagesstätten, in Sportvereinen, in Kirchengemeinden und in Schulen in NRW zu Gast ist. Angeleitet werden Groß und Klein in den Kindertagesstätten von Christian Meyn-Schwarze, der als Rollentauschmann und Vater von zwei sportlichen Mädchen im Sommer 1997 die Idee zu einem Vater-Kinder-Zirkus hatte. Mal baut er an einem Nachmittag in der Turnhalle mit den Teilnehmern akrobatische Pyramiden, mal ist er ein ganzes Wochenende im Bergischen Land und studiert eine große Zirkusaufführung ein. Aber immer steht die Probenarbeit an zirzensischen Nummern im Mittelpunkt: die Jonglage mit Bällen und Tüchern, der Seiltanz auf einem Schlappseil (Slackline), die heiteren Tiernummern der Kindergartenkinder oder die sportlich-akrobatischen Vorführungen gemeinsam mit dem Vater oder einer anderen männlichen Vertrauensperson. Doch nicht nur die Kinder trainieren mit unterschiedlichem Material, auch die Väter probieren es aus. Manche lernen in kurzer Zeit, mit drei Bällen zu jonglieren, manche drehen die chinesischen Teller um den Plastikstab, manche helfen den Kindern, eine Tigernummer oder eine Ponynummer vorzuführen. Doch alle müssen – besser dürfen – bei der Akrobatik mitmachen, der Lieblingsdisziplin des Referenten.

Väter lieben Akrobatik

Akrobatik mit Kindern und ihren Vätern – das ist zunächst ein spielerisches Turnen auf dem eigenen Papa oder auf einem benachbarten Vater. Die Kinder bilden Buchstaben, die später als Standposition eingesetzt werden. Nach Körper- und Vertrauensübungen stehen zu Beginn eines Trainings erste Halteübungen auf den Oberschenkeln oder Balance-Übungen auf dem „Pferde-Vierfüßler-Stand“. Für Väter und Kinder gilt es bei dieser Standfigur, das Vertrauen in die gemeinsame akrobatische Figur phasenweise auszuloten. Ganz mutige Kinder balancieren frei stehend mit ausgebreiteten Armen auf dem Untermann. Jedes Kind entscheidet beim Training, wie weit es die anspruchsvollen akrobatischen Figuren ausprobieren möchte. Väter lernen dabei, die Kinder so zu fördern und zu fordern, dass beide gemeinsam die Grenze des Leistbaren finden. Auf diese Grenzerfahrung und auf die verschiedenen Schwierigkeitsgrade macht der Referent immer wieder aufmerksam, sei es bei der Jonglage mit einem, mit zwei oder mit drei Bällen, sei es mit Schreitfiguren beim Seiltanz auf der Slackline oder eben bei den akrobatischen Figuren. Die Kinder bestimmen, was sie im Mitmach-Zirkus Hilden darstellen möchten und welche Herausforderung sie bewältigen möchten.

Väter halten und sichern – Kinder klettern

Mit den freistehenden Leitern bringt der Referent für solche Mutübungen ganz besondere Zirkusgeräte mit. Wenn die Väter die Leitern sicher halten, können die Kinder waghalsige Balance-Übungen versuchen und Höhepunkt ist immer eine Riesenpyramide mit allen Kindern zwischen den sechs Leitern, sicher gehalten von kräftigen Männern. Mancher zaghafte Mutter blieb bei der Vorführung der Atem stocken, wenn die Kinder lächelnd aus zwei Meter Höhe zu dem Publikum winkten. Und wenn dann der so genannte „Vertrauenssprung“ gezeigt wird, dann ist manche Mutter erstaunt, wie viel Mut ihre Tochter oder ihr Sohn in drei Stunden aufgebaut hat.

Training – Mahlzeit - Aufführung

Das Programm von eintägigen Projekten ist so konzipiert, dass sich Anspannung in der Probenarbeit und Entspannung bei den Mahlzeiten und in den Pausen abwechseln. Bei einem Tagesprojekt beispielsweise treffen sich die Väter mit den Kindern an einem Samstag um 11 Uhr, die Aufwärmeinheit und die erste Probe geht bis 13 Uhr, nach der einstündigen Mittagspause gibt es für die vier- bis sechsjährigen Kinder eine „stille Zeit“ mit Schmöcker- und Lesemöglichkeit in den 30 mitgebrachten Zirkusbüchern oder der Aufenthalt im Spielgruppenzimmer. Die älteren Kinder nutzen die Zeit von 14 bis 15 Uhr für eine akrobatische Sonderprobe in der Turnhalle. Anschließend proben die Väter und die Kinder in zwei Kleingruppen, die einen üben die Tiernummern, die anderen jonglieren mit Bällen, Tüchern und Tellern. In weiteren Arbeitsgruppen werden die Seiltanznummer und ein Teil der Akrobatiknummern einstudiert. Nach der Kaffeepause zeigen die Nachwuchskünstler dem eingeladenen Publikum gegen 17 Uhr, was sie in den Arbeitsgruppen geübt haben. Zum Abschlussritual eines Probentages gehöre eine kurze Bewertung des Tages durch jedes Kind und jeden Vater und ein heiteres Abschlusslied mit dem Lobgesang auf die „tollen Papas“.

Väter jonglieren mit Tellern – in der Küche und in der Manege

Zum Konzept des Mitmach-Zirkus gehören immer gemeinsame Mahlzeiten, zu denen alle etwas mitbringen. Das „tauschen & teilen-Buffer“, das essen und trinken am gemeinsamen Tisch und die hauswirtschaftlichen Arbeiten der Männer in der Küche sind fester Bestandteil dieser Vater-Kinder-Projekte. Doch es ist nicht nur das gemeinsame Erlebnis mit dem Vater, die gemeinsam gestaltete freie Zeit zwischen Kindern und Vätern, sondern ein Zirkusprojekt bietet den Kindern noch etwas mehr: Bei allem Spiel und Spaß fordern die Zirkusnummern die Kinder zu neuen Bewegungen heraus, sie lernen ganz neue Körperübungen kennen. Der Referent ermutigt die Kinder und die Väter, immer schwierigere Übungen zu versuchen. Ähnliches gilt für die Übungen mit den chinesischen Tellern oder beim Seiltanz über die bis zu 20 Meter lange Slackline. „Sei stolz auf das, was du kannst. Probier es noch einmal. Du schaffst das.“ So oder ähnlich lauten die motivierenden Kommentare der Väter zu ihren Kindern oder vom Trainer zu seinen Teilnehmern.

Von der Einzelübung zur Gruppenarbeit

Und dann beginnt die spannende Probenphase kurz vor der Premiere: aus der Einzelübung wird eine Kooperation, die kleinen Kinder entwickeln gemeinsam eine Löwen- oder Ponymummer, die größeren Mädchen eine akrobatische Figur und manche Väter bekommen Spaß daran, sich die Jonglierbälle oder die chinesischen Teller gegenseitig zuzuwerfen und wieder aufzufangen. Und dazu spielt Santana seine Gitarre, acht Minuten lang.

Zum Schluss des Projektes steht immer eine Vorführung und das Publikum dankt den Artisten mit einem kräftigen Applaus.

Applaus macht Kinder stark

„Nehmt diesen Applaus mit. erinnert Euch daran, wenn ihr vor einer schwierigen Aufgabe steht, einer Klassenarbeit oder einem großen Berg, den ihr überwinden müsst. Der Applaus gibt Euch Kraft, die Aufgabe zu lösen“ – so das Schlusswort zum Ende eines Vater-Kinder-Projektes. So ist dieser Mitmach-Zirkus eines von vielen „Kinder-stark-mach-Aktionen“ und ein Baustein, um Kinder selbstbewusst zu machen. Im Zusammenspiel mit vielen anderen Bausteinen – Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule, Vereine, Freizeiten, Projekte, Freundeskreis – können Kinder eine innere Stärke bekommen, um beispielsweise von sich aus „NEIN“ zu Nikotin, zu Alkohol und zu Drogen zu sagen. Deshalb wird der Zirkus gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die im Rahmen der Suchtprävention solche Zirkusprojekte mit wertvollem Material unterstützt. „Kinder stark machen“ steht immer als Motto über dem Zirkusprojekt. Auch einige Krankenkassen – z.B. die AOK und die Barmer Ersatzkasse - unterstützen uns und unser Bewegungsangebot, weil sie unseren Aspekt der Gesundheitsvorsorge und der Suchtprävention sinnvoll finden.

Starke Väter – starke Kinder

Eine starke Vater-Kind-Beziehung und die gemeinsamen Erlebnisse bei solchen oder ähnlichen Projekten in den Kindertagesstätten können Kinder das Grundvertrauen geben, das sie für eine gesunde Entwicklung brauchen.

„Zirkus spielen“ für Väter und Kinder ist ein Abenteuer – ein Erlebnis – ein Stück Grundvertrauen zwischen Kindern und Vätern. Dabei ist es egal, ob es der biologische oder der soziale Vater ist, der solche Zirkusprojekte mit Kindern besucht, oder ob ein Vater ein befreundetes Kind neben seinen eigenen Kindern mitnimmt. An manchen Projekten nahm der Großvater eines Kindes teil, manchmal sogar ein Patenonkel, wenn das Kind bei der alleinerziehenden Mutter aufwuchs. Entscheidend sind erstens die tragfähige und belastbare Beziehung, die zwischen dem Mann und dem Kind besteht und zweitens das Vertrauen in die gegenseitige Unterstützung. Dieses Grundvertrauen zwischen Kinder und Erwachsenen ist die Basis für eine starke Entwicklung und fördert das Selbstvertrauen des Kindes. Dieses Selbstvertrauen bildet den besten Schutz vor möglichen Gefahren.

Der Mobile Mitmach-Zirkus Hilden möchte mit seinen motivierenden Projekten in den Kindertagesstätten und Familienzentren dazu einen Beitrag leisten.

Der Referent steht auch für Schulungen zur Verfügung, um Erzieherinnen die einzelnen Zirkus-Übungen und das benötigte Material zu zeigen.

Kontakt: Christian Meyn-Schwarze, Schalbruch 49, 40721 Hilden,
Tel. und Fax: 02103 / 3 16 07, E-Mail: meynschwarze@t-online.de.

Einige Erfahrungen aus dem Zirkusprojekt mit Vätern und Kindern:

„Mein Papa hält mich!“

Väter in solchen Projekten sind: der leibliche Vater, der soziale Vater, der Großvater, der Onkel, der männliche Pate, der Nachbar, der befreundete Vater aus dem Kindergarten, der neue Freund der Mutter. Im folgenden Text als „Vater“ bezeichnet:

Ein richtiger „Zirkustag“ sollte der erste „Väter-Kinder-Tag“ dieses Jahres werden. Und tatsächlich: Acht Väter und acht Kinder haben sich von der Zirkusleidenschaft des Referenten Christian Meyn-Schwarze anstecken lassen.

Nach einer kurzen Kennenlern- und Aufwärmphase wurde kräftig geübt. Eine tolle Erfahrung für Kinder und Väter, wenn der eigene Papa plötzlich zum akrobatischen „Untermann“ wird, auf dem man wunderbar klettern, turnen und die verschiedensten Übungen ausprobieren kann. Oder wenn man mit Leitern turnt und plötzlich kleine Kunststücke beherrscht. Die verschiedensten, wichtigen Erfahrungen lassen sich so beschreiben:

„Ich kann mehr, als ich dachte.“

Besonders Kinder, die eher gehemmt oder mit wenig Bewegungserfahrung in einen solchen Nachmittag hineingehen, bedeutet diese Erfahrung eine enorme Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Selber Übungen zu können, die man sonst nur aus dem Fernsehen oder von Artisten im Zirkus kennt. Und dann erleben sie die Anerkennung der anderen Teilnehmer und die Ermutigung und das Lob des eigenen Vaters.

„Mein Papa ist für mich da.“

Kinder erleben häufig ihre Väter als diejenigen, die keine Zeit für sie haben. In vielen Familien bestimmt das immer noch eher traditionelle Rollenbild den Vater als berufstätigen, die Mutter als familienarbeitenden Teil des Elternpaares. In getrennt lebenden Familien ist der Kontakt zum Vater oft zeitlich sehr eingeschränkt. In dieser Form der Väter-Kinder-Arbeit erleben sich Kinder und Väter ganz intensiv, sie sind aufeinander konzentriert, beschäftigen sich mit den verschiedensten akrobatischen Übungen und in diesen Übungen miteinander. Eine reservierte Zeit für Kinder und ihre Väter.

„Mein Papa hält mich.“

„Ich kann mich fallen lassen, mein Papa fängt mich zusammen mit den anderen Männern. Ich kann mich auf seine Schultern stellen, er trägt mich. Ich balanciere, probiere aus, er sorgt dafür, dass mir nichts passiert.“ In der sportlichen, akrobatischen Übung erleben die Kinder ganz intensiv als jemanden, dem man vertrauen kann, der einen hält, durch Schwierigkeiten trägt, tröstet, wenn etwas nicht klappt. Eine Erfahrung, die an dieser Stelle exemplarisch erlebt wird, sicherlich aber auch das Verhältnis zueinander im Alltag mit prägt. „Mein Papa trägt mich“ wird so auch zum Ausdruck eines Alltags- und Lebensvertrauens, das den Kindern hilft, sich befreit zu bewegen, auszuprobieren, in dem Bewusstsein: „In meinem Vater habe ich meine Sicherheit, auf die ich vertrauen und auf die ich bauen kann.“

Von Vätern und ihren Kindern wurde dieser Nachmittag als besonders intensiv empfunden, im Füreinander und im Miteinander. Eine gute Erfahrung, die das Vater-Kind-Verhältnis auch im Alltag sicherlich weiterentwickelt, vielleicht sogar ein Stück weit mit prägen wird.

Wer an dem Zirkusprogramm interessiert ist, wende sich an
Christian Meyn-Schwarze, Tel.: 02103/31607 oder meynschwarze@t-online.de